

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kriegsbriefe gefallener Studenten

Witkop, Philipp

München, 1929

Georg Stiller, Handelshochschule Berlin [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-324269](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-324269)

Georg Stiller, Handelshochschule Berlin,
geb. 20. September 1895,
gef. 29. Mai 1915 vor der Combreshöhe.

Sonntag, 16. Mai 1915.

Heut' sitz ich auf Combres in der schlechtesten Stellung. Sonntag — anderswo ist Ruhe und Frieden, nur hier geht das Morden weiter, fortwährend die schweren Granaten und Schrapnells und Gewehrfeuer. Die Natur ist im schönsten Frühlingskleid, die Sonne lacht vom blauen Himmelszelt — aber durch die blühende, grünende Natur fliegen Granaten, zerschmettern all die Bäume und frischen Sträucher, reißen tiefe Löcher in den Erdboden und zerreißen junge, blühende Menschenleben. Ich habe heute meine Sonntagsandacht gehalten, was ich sonst im Frieden sehr selten getan habe; hier lernt man wieder beten und sich an seinen lieben Herrgott klammern. Hier merkt man erst, welche große Stütze in Gefahr und Not ein guter, inniger Glaube ist und wie ein Kirchenlied oder Psalm einen tröstet und beruhigen kann. Sollte mir der liebe Gott das Leben schenken, daß er mich wieder glücklich aus dem Kampfe herausführt, so werde ich immerdar sein treuer und inniger Jünger sein. Es ist ein merkwürdiges Ding um das menschliche Herz. — Ist die Gefahr am nächsten, so ist Gott am größten — sage ich mit Umschreibung. — Solange es dem Menschen gut geht, denkt er nicht daran, Gott zu bitten, ihm seine Taten und Wege zu leiten, ist er jedoch in Gefahr, so erinnert er sich plötzlich, daß er ja noch eine Stütze hat, an die er sich klammern kann. Ich will mich durchaus nicht besser machen als ich bin, aber mir ist es auch so gegangen. Seit ich von der Schule weg bin, hatte ich mir eine eigene Religion zurechtgelegt, so wie es mir paßte, ohne mein Gewissen, mein innerstes Denken zu fragen. — Erst die Gefahr bringt mich meinem Gott wieder näher. — Ich glaube, so wie mir wird es auch noch vielen anderen gegangen sein, die vorher gedankenlos Gott und ihre Religion vergessen hatten und die nun durch Not und Tod ihren Glauben wiedergefunden haben. Und das wird nicht der kleinste Gewinn aus dem ungeheuren Weltkrieg sein, der uns so vieles Leures entreißen, aber auch manches Gute bringen wird. Es wird nach dem Kriege eine Vertiefung der Religion, ein innigeres und einfältigeres Verstehen und Fühlen eintreten.